

πd
1162





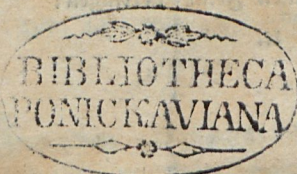
Q. N. 534, 80

[Christoph Rost]

B. 1

II d
1162

Um göttliche Hülfe.



Errette mich, mein Gott, aus meiner Noth!
Sie häuft sich gar zu sehr.
Die Hoffnung flieht, und die Verzweiflung droht.
Erhöret mich Gott nicht mehr?
Berläßt mich der, so wird mir bange.
Ach Gott! wo bleibst du denn so lange?
Errette mich ꝛc.

Du Herr allein, du zogst mich aus der Nacht;
Ich ward, nun leb ich dir.
Zur Marter hat mein Gott mich nicht gemacht:
Ich bin sein Bild in mir.
Und gleichwohl sink ich hilflos nieder.
Wer ist so stark, und hebt mich wieder?
Du Herr allein ꝛc.

Ich bin es selbst, der mir das Urtheil fällt,
Das mich noch mehr erschreckt:
Wer ist's? wer hat die Kost mir wohl vergällt,
Die mir so bitter schmeckt?
Gott, deiner Gnade will ichs sagen,
Hier will ich meinen Feind verklagen:
Ich bin es selbst ic.

Mein Schmerz, mein Trost! verzagte Seufzer, schweigt!
Mich freut die Kummerniß.
Da meine Noth zum höchsten Gipfel steigt,
So hilft mir Gott gewiß.
Er hat der Reue dieß versprochen;
Und hätt ich gleich noch mehr verbrochen:
Mein Schmerz, mein Trost! ic.

So werd ich froh, mich rührt des Glaubens Zug,
Der mich mir wieder schafft.
O! glaubt ich recht! O! glaubt ich doch genug!
Sey du, Herr; meine Kraft!
Dein Geist muß meinen Geist vertreten,
Und selbst in meinem Geiste beten:
So werd ich froh ic.



Art.

1.
Stille, Herr, mein Herz zu stärken,
Mache meine Seele groß,
Und in allen meinen Werken
Reiß mich von der Kleinmuth los:
Reiche, wenn mich Sorgen kränken,
Gott, mir deine Vater-Hand.
Mache durch vernünftig Denken,
Mich mit dir und mir bekannt.

Frey von ängstlichen Gedanken,
Will ich deiner Güte traun,
Und wenn alle Freunde wancken,
Gott, auf deine Vorsicht baun.
Standhaft will ich mich bequemen,
Alles Etend dieser Welt,
Als ein Erbtheil anzunehmen,
Das auf meine Menschheit fällt.

Sind mir Schätze nicht beschieden;
Mir, mein Gott, ist alles gleich.
Mache du mich nur zufrieden,
Herr, so bin ich mehr als reich.
Schluckt nicht seinen lecker-Bissen
Mancher Groffe zitternd ein,
Laß ein ruhiges Gewissen,
Meiner Speisen Würze seyn.

QK 77A 1162

Weil vom Uebermuth und Reide
Halt, Herr, meinen Sinn entfernt,
Weil er diese Laster beyde
Leicht zu seiner Marter lernt.
Leite mich zur wahren Ehre,
Die den schönsten Vortheil zollt,
Wenn ich durch die Thaten lehre;
Klugheit habe sie gewollt.



Hilf, daß mirs auch da gelinge,
Wenn, o schweres Wort! der Todt,
Als das schrecklichste der Dinge,
Mir mit der Verwefung droht.
Gott, bey dieser grossen Handlung,
Falle ja der Trost mir bey,
Daß mein Tod nur die Verwandlung,
Aber nicht mein Ende sey.



71



Pon Ttd 1162, QK

Pon Ttd 1162, QK

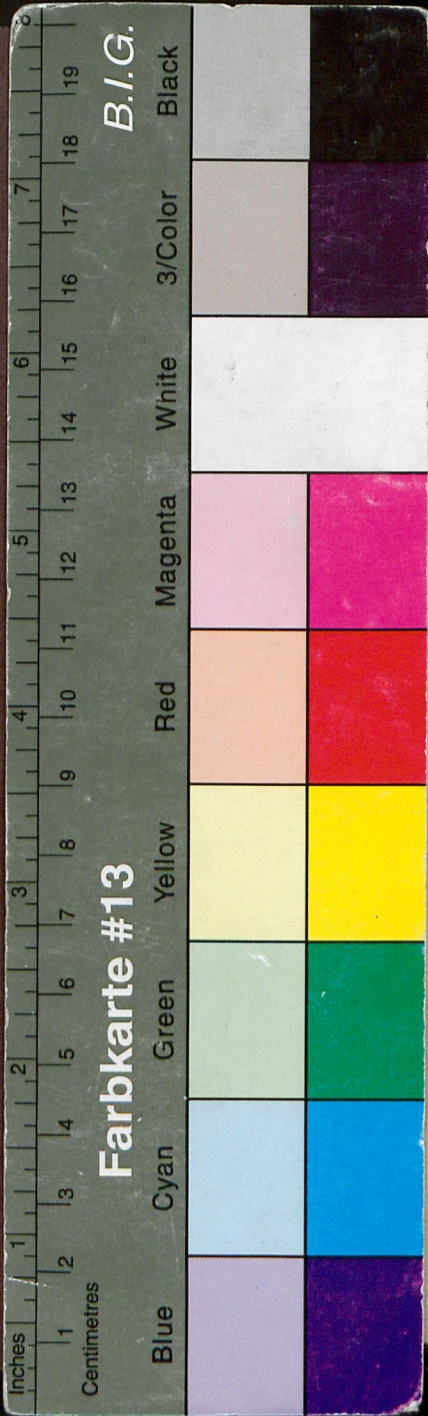
ULB Halle

3

005 314 674







Farbkarte #13

B.I.G.

Q. 534, 80

[Christoph Rost 7

B. 1

II d
1162

Um göttliche Hülfe.



Errette mich, mein Gott, aus meiner Noth!
Sie häuft sich gar zu sehr.
Die Hoffnung flieht, und die Verzweiflung droht.
Erhöret mich Gott nicht mehr?
Verläßt mich der, so wird mir bange.
Ach Gott! wo bleibst du denn so lange?
Errette mich etc.

Du Herr allein, du zogst mich aus der Nacht;
Ich ward, nun leb ich dir.
Zur Marter hat mein Gott mich nicht gemacht:
Ich bin sein Bild in mir.
Und gleichwohl sink ich hilflos nieder.
Wer ist so stark, und hebt mich wieder?
Du Herr allein etc.